



Sozialplanung, Sozialberichterstattung

Hausadresse:
Eberhardstraße 33, 70173 Stuttgart

Postadresse:
70161 Stuttgart

Bearbeiter: Jan Peter
Telefon: 0711 216-59152
Zimmer: 323, 3. OG
Fax: 0711 216-59156
E-Mail: jan.peter@stuttgart.de

Stuttgart, 25. Februar 2015

Stuttgarter Fokus-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK Arbeitsgruppe 6 „Alter, Gesundheit und Pflege“ 2. Sitzung am 23. Februar 2015 Protokoll

1. Begrüßung, Ablauf und Protokoll

Anja Arends (Breuninger Stiftung) begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Gebrüder Schmid Zentrum und erläutert den Ablauf der Arbeitsgruppensitzung.

Ziel des Treffens ist eine Konkretisierung der Ergebnisse der ersten Sitzung. Sie soll die Grundlage bilden für den Entwurf des Arbeitsgruppenergebnisses, das in der dritten Sitzung diskutiert und verabschiedet wird.

Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Ergänzungen. Es wird ohne Änderungen auf der Seite **www.stuttgart-inklusiv.de** veröffentlicht.

2. Thematische Einführung und Kleingruppenarbeit

Heinz-Peter Ohm und Lina Wallus informieren zum Thema „Gesundheitskonferenz Stuttgart – Gesund älter werden“ (Präsentation siehe Anlage).

Stephanie Aeffner (ZSL) merkt an, dass eine Selbstvertretung Betroffener nötig ist, die sich den angesprochenen Themen und deren Weiterverfolgung widmet. Wolfgang Klenk (Breuninger Stiftung) verweist auf Arbeitsgruppe 7, die sich ebenfalls mit dieser Fragestellung (Städtischer Beirat/Ausschuss von Menschen mit Behinderung) beschäftigt.

Jürgen Rost (Caritasverband für Stuttgart e.V.) berichtet von den Ergebnissen des Projekts „Barrierefrei gesund“, die in den wesentlichen Punkten mit den Themen und Fragen übereinstimmen, die auch die Arbeitsgruppe des Fokus-Aktionsplan bislang erarbeitet hat. Die wichtigsten Stichpunkte aus Sicht des Projekts sind:

- Barrieren im Gesundheitssystem (auch und v.a. „nichtdingliche Barrieren“)
- Kommunikation und Information mit und für Betroffene (auch als Thema der med. Lehre)
- Schnittstellen, Anzahl der Adressaten bei Menschen mit Behinderung
- Ressourcen (z.T. höhere Behandlungsintensität und –aufwand bei Menschen mit Behinderung)
- Partizipation

Stephanie Aeffner weist auf ein neues Projekt des ZSL hin. Geplant ist ein Leitfaden zur Entlassung aus dem stationären Kontext (v.a. bei erworbener Behinderung) in ambulante Betreuungsformen.

Die Arbeitsgruppe diskutiert die Informationen sowie die bereits erarbeiteten Punkte aus der Auftaktveranstaltung und der ersten Sitzung in Kleingruppen. Die vier Themenschwerpunkte aus der ersten Sitzung werden um folgende Punkte ergänzt und konkretisiert:

1.) Sensibilisierung/Fortbildung:

- Breites Fortbildungsangebot zum Thema Behinderung: für Pflegepersonal und Ärzte in den Kliniken, alle Mitarbeiter der Stadt,
- Betroffene in Schulungen einbeziehen
- Erfahrungen von Angehörigen und Assistenz besser einbeziehen

2.) Abstimmung und Vernetzung

- Koordination und Verknüpfung von bestehenden und abgeschlossenen Projekten und Initiativen
- Schnittstellen/Überleitungen (ambulant/stationär) im Gesundheits- und Versorgungsbereich beschreiben, organisieren und implementieren
- „Leben im Alter“ (LIA) – Struktur: Sozialräumliche Sicht, Zuständigkeit von LIA evtl. auf jüngere Altersgruppen ausweiten.

3.) Barrierefreiheit im Gesundheitssystem

- Umfangreicher, barrierefreier Zugang von/zu gesundheitlicher Versorgung für Alle
- Stellen für Beauftragte für Menschen mit Behinderung in den Kliniken schaffen
- Schaffung eines spezialisierten und ambulanten Behandlungszentrums (nach §119 c, GKV-Versorgungsgesetz)
- Stadt organisiert Verfahren, wie barrierefreie Zugänge vermehrt werden (mit Zeitschiene und Zielvorgabe 100% Barrierefreiheit)

4.) Öffnung und Qualifizierung der Regelsysteme

- Unterstützung der Stadt für die Einrichtung eines medizinischen Zentrums für Erwachsene mit Behinderung im Sinne der Fortführung des Sozialpädiatrischen Zentrums
- Ehrenamt und Selbsthilfe stärken und fördern
- Öffnung und Qualifizierung der Regelangebote für alle Lebenssituationen
- Beratung und Case-Management sozialräumlich organisieren (siehe LIA)
- Pflege und Eingliederungshilfe müssen gleichzeitig in Anspruch genommen werden können
- Taxischeine bei jeglicher Einschränkung von Mobilität, auch fehlender Orientierung (Beschluss des Gemeinderats)
- Das Prinzip der Salutogenese muss auch für Menschen mit Behinderung gelten

3. Diskussion

Grundsätzlich sollte bei allen Maßnahmen eine sozialräumliche Perspektive beachtet werden. Diese Empfehlung soll auch in den anderen Arbeitsgruppen thematisiert werden um sich evtl. auf eine gemeinsame Vorgabe zu einigen, bei allen Handlungsempfehlungen des Abschlussberichts sozialräumlich zu denken.

Jürgen Rost betont die Notwendigkeit einer Erstanlaufstelle nach dem Vorbild von „Leben im Alter“ (LIA), die als sozialraumorientierter Dienst vor Ort ist.

Stephanie Aeffner formuliert eine Forderung an die Landeshauptstadt Stuttgart, den Versorgungsauftrag der kassenärztlichen Vereinigung notfalls auch juristisch einzufordern.

Das nächste Arbeitsgruppentreffen, bei dem die behandelten Vorschläge zu Empfehlungen konkretisiert werden, findet am Montag, den 11. Mai 2015 von 13.30 Uhr bis 17 Uhr statt.

Auch der Termin der Abschlussveranstaltung steht bereits fest, sie findet statt am 19. Mai 2015, vormittags. Eine Einladung mit genauer Uhrzeit, Ort und Ablauf erfolgt noch.

Verantwortlich für das Protokoll: Jan Peter